

## **Ein Reinheimer Löwe steht jetzt auch in Polen**

### **Reinheim und Sanok feiern 20-jähriges Partnerschaftsjubiläum**

Auf ereignisreiche Wochen können die zahlreichen Reinheimer Bürger zurückblicken, denen die Pflege der deutsch-polnischen Beziehungen im Allgemeinen und die Kontakte zu der polnischen Stadt Sanok im Besonderen am Herzen liegen. Anlass war das 20-jährige Jubiläum der Verschwisterung zwischen den beiden Städten.

Die Feierlichkeiten begannen im Juni in Reinheim mit der Ankunft von 3 Reisebussen aus der im Südosten Polens am Fluss San gelegenen Partnerstadt, an Bord insgesamt 125 Gäste mit Bürgermeister Wojciech Blecharczyk an der Spitze, aber auch zwei Schulklassen und zwei Fußballmannschaften. Für alle Besucher und zusätzlich für Gäste aus den Partnerstädten Cestas(Frankreich) und Licata(Italien) fanden sich Familien, die bereitwillig Unterkünfte zur Verfügung stellten.

Das vom Internationalen Büro der Stadt Reinheim entworfene Programm für die Festtage berücksichtigte das von der EU proklamierte „Europäische Jahr der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben“. Mitglieder des „Vereins zur Pflege der internationalen Beziehungen e.V. -Partnerschaftsverein Reinheim-“, halfen bei der Umsetzung, so zum Beispiel beim Tagesausflug nach Frankfurt am Main, wo sie kenntnisreich durch das europäische Finanz- und Verkehrszentrum führten. Die EU-Kommission in Brüssel hatte eine finanzielle Förderung der internationalen Begegnung zugesagt.

Zum Gegenbesuch nach Sanok machten sich Ende Juli insgesamt ca. 70 Mitglieder des Partnerschaftsvereins mit Bus, Flugzeug und Privat-Pkw auf den 1.200 km langen Weg an den San. Sie staunten über die dynamische Entwicklung der ca. 40.000 Einwohner zählenden Stadt und genossen die sprichwörtliche polnische Gastfreundschaft. Zahlreiche Besucher nahmen außerdem den Dank entgegen nicht nur von der Stadt sondern zum Beispiel auch von Kranken- und Waisenhäusern für die in der Vergangenheit geleistete materielle Hilfe.

Kulturell hat Sanok einiges zu bieten: das größte Ikonen-Museum in Polen, die neu erbaute Beksinski-Galerie mit dem Erbe des in Sanok geborenen berühmten Künstlers und das Freilichtmuseum Skansen, das auf 38 ha Fläche und mit 160 wiederaufgebauten Häusern die Kultur in diesem polnisch-ukrainischen Grenzgebiet wieder aufleben lässt. Neu ist der Aufbau eines galizischen Dorfes, wo in den Häusern rund um den Marktplatz die Lebensumstände im 19. und 20. Jahrhundert sichtbar werden.

Aber auch emotionale Elemente bestimmten diese deutsch-polnische Begegnung. Mit Bedacht war die Terminfestlegung auf dieses Wochenende erfolgt, um gemeinsam des 70. Jahrestags des „Warschauer Aufstandes“ zu gedenken. Am 01. August 1944 erhoben sich die Bewohner von Warschau gegen die deutsche Besatzung und führten wochenlang einen letztendlich erfolglosen Kampf. Über 200.000 Menschen verloren ihr Leben, Warschau war dem Boden gleichgemacht. Gäste und Gastgeber im Gobelin-Saal des Sanoker Schlosses erhoben sich zu einer Gedenkminute, Bürgermeister Karl Hartmann und Stadtverordnetenvorsteher Harald Heiligenthal legten anschließend am Mahnmahl einen Kranz nieder.

Beim Bankett am Sonntagnachmittag stand neben den folkloristischen Darbietungen die Verschwisterung zwischen Sanok und der ukrainischen Stadt Belgorod-Dnestrovskiy, früher unter dem türkischen Namen Akkerman bekannt, im Mittelpunkt. Diese in der Nähe des Schwarzen Meeres bei Odessa gelegene Stadt ist mit ihren ca. 50.000 Einwohnern besonders betroffen von den aktuellen Ereignissen in der Ost-Ukraine. Bürgermeister Igor Nanovskiy machte in seiner Rede deutlich, dass die Blicke seiner Menschen nach Europa gerichtet sind. Stehende Ovationen im vollbesetzten Kulturhaus ermunterten ihn auf diesem Weg, zusätzlich übergab ihm der Vorstand des Partnerschaftsvereins eine Geldspende mit auf den Heimweg. Sie soll für ein Kinderheim verwendet werden.

Manfred Mack vom Deutschen Poleninstitut in Darmstadt, der sich seit Jahren als Reinheimer Bürger für diese Städtepartnerschaft engagiert und während der Festtage als Dolmetscher zur Verfügung stand, hatte als Ergänzung im Foyer des Kulturhauses eine Ausstellung zur Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen aufgebaut.

Bei der Verabschiedung bekräftigten alle Teilnehmer ihre Absicht, die zahlreichen schon bestehenden Kontakte weiter auszubauen.